Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 181
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 241 — **Herford, Mittwoch, den 13. Oktober 1920** — **38. Jahrgang.**

Um die Dieselmotoren.

In der Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats setzte Ministerialdirektor Gebhart den deutschen Rechtsstandpunkt hinsichtlich der Dieselmotore auseinander.

Nach Informationen, die den „P. P. N." von zuständiger Stelle zugehen, trifft die beunruhigende Nachricht, wonach die Entente in der Frage der schnellaufenden Dieselmotoren vor Schritten steht, die unser Wirtschaftsleben schwer treffen müssen, leider zu. Die Botschafterkonferenz der Entente hat am 2. Oktober den Beschluß gefaßt, daß die schnellaufenden Dieselmotoren Kriegsmaterial seien, das zerstört werden müsse, wo immer es sich in Deutschland befinde, und dessen Anfertigung forthin zu unterbleiben habe. Die Ententekommission hat bereits nach dieser Richtung gehende Untersuchungen in den deutschen Fabriken angekündigt. Diese Nachricht hatte schon vor einigen Tagen Arbeitervertretern einer süddeutschen großen Motorenfabrik Veranlassung gegeben, beim Reichswirtschaftsministerium Vorstellungen zu erheben.

Inzwischen haben sowohl die Motorenfabriken wie die diesen Motorentyp hauptsächlich verwendenden Verbrauchergewerbe zu der Frage Stellung genommen und sich hilfesuchend an das Reichswirtschaftsministerium gewandt. In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung legten die in Betracht kommenden Verbände dem Ministerium die große Bedeutung der Frage nahe. Nicht nur die Dieselmotorenfabriken seien mit Arbeitslosigkeit bedroht, sondern auch z. B. die städtischen Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Eisenbahnreparaturwerkstätten, Werften, Gummi-, Porzellan-, Textilfabriken und Landwirtschaft ständen vor erschütternden Tatsachen, wenn die Entente ihren Beschluß durchsetze. Der schnellaufende Dieselmotor, der auch schon vor dem Kriege in diesen Friedensarbeiten in Anwendung war, habe neuerdings unter dem Einfluß der Kohlenknappheit in ungeahntem Ausmaße Eingang gefunden. Nachdem durch das Abkommen von Spaa die Kohlenknappheit sich noch verschärft habe, sei der Treiböl-Dieselmotor vielerorts die einzige Rettung vor weiterer Betriebsstillegung und Arbeiterentlassung. Die Regierung würde sich vor Schadenersatzansprüchen von mehreren Milliarden Mark gestellt sehen, wenn die schnellaufenden Dieselmotoren abgebaut und zerstört werden müßten; denn diese hätte ihnen zum Teil das Reich unter der Erlaubnis des § 189 des Friedensvertrages aus abmontierten Unterseebooten oder weil infolge Kriegsschlusses der U-Bootbau aufhörte, verkauft; die Werke hätten die Motoren gutgläubig für Friedenszwecke erworben und unter erheblichen Umbaukosten in Betrieb genommen. Der Dieselmotorenbau sähe in dem Vorgehen der Entente die Vernichtung des deutschen Kraftmaschinenbaus.

Das Reichswirtschaftsministerium soll die vorgetragenen weitreichenden Wirkungen der geplanten Ententemaßnahmen in einer Denkschrift schnellstens zusammenfassen.

*

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten erläßt eine Kundgebung, in der es heißt:

Der am 9. Oktober 1920 in Berlin tagende Ausschuß des B. t. A. B. nimmt von der Forderung der Entente, alle in Deutschland befindlichen Dieselmotoren zu vernichten, mit Entrüstung Kenntnis. Die im Bunde der technischen Angestellten und Beamten organisierten Ingenieure und Techniker sind infolge ihrer beruflichen Tätigkeit ganz besonders in der Lage, die katastrophalen Folgen einer solchen Maßnahme für die gesamte deutsche Volkswirtschaft zu beurteilen. Der Bund fordert deshalb den Bundesvorstand auf, sofort an die maßgebenden Regierungsinstanzen heranzutreten, um geeignete Abwehrmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr hat bei Gelegenheit eines Gesprächs mit einer einflußreichen englischen Persönlichkeit auf die großen Gefahren hingewiesen, die aus der drohenden Beschlagnahme der Dieselmotoren für die Industrie und die Beschäftigungsmöglichkeit zahlreicher Arbeiter erwachsen können. Er hat bei diesem Anlaß auch die Wege gezeigt, wie die Belassung der Dieselmotoren für die Industrie sich wird ermöglichen lassen.

wtb. **Kassel**, 12. Okt. Der Parteitag der Mehrheitssozialisten nahm unter starkem Beifall eine Entschließung gegen das kulturschänderische Treiben der Entente an, die die Dieselmotoren vernichtet wissen wolle. Der Vorsitzende Müller sprach die Hoffnung aus, daß dieser Beschluß bei der Arbeiterklasse der Ententeländer ein Echo finden werde.

Die Entente verlangt immer noch Zeppeline.

dd. **London**, 12. Okt. Der Berliner Berichterstatter der „Daily News" meldet seinem Blatte, daß in der vergangenen Woche Vertreter des alliierten Ueberwachungs-Ausschusses bei der Zeppelin-Luftschiffahrts-Gesellschaft in Staaken die Forderung gestellt hätten, ihnen das neue Riesenluftschiff, das eigens für den Luftdienst zwischen Deutschland und Amerika erbaut wurde, auszuliefern. Die Gesellschaft habe sich mit Entschiedenheit geweigert, das Luftschiff der Ententekommission zu übergeben und die Weigerung damit begründet, daß es Deutschland gestattet sei, alle Luftfahrzeuge, die 6 Monate nach Unterzeichnung des Versailler Vertrages erbaut seien, zu behalten.

Das Neueste vom Tage.

Der deutsche Botschafter in Rom erklärte einem italienischen Journalisten gegenüber, sein Programm erstrebe die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern.

Aus dem Innern Chinas kommen Nachrichten von einer entsetzlichen Hungersnot.

Um eine übermäßige Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel zu verhindern, beschloß der französische Ministerrat ein Ausfuhrverbot für Milch, Butter, Käse und Kartoffeln.

Nachrichten aus Mesopotamien, die allerdings nur spärlich einlaufen, geben davon Kunde, daß dieses Gebiet der Schauplatz blutiger Kämpfe sei, einerseits gegen die im Norden einfallenden Bolschewisten, andererseits gegen die türkischen Nationalisten.

Die von englischen Blättern verbreitete Nachricht, Walter Rathenau sei die Einreiseerlaubnis nach England verweigert, wird deutscherseits dementiert.

Durch Verhandlungen will das Reichsarbeitsministerium versuchen, den Streik im Berliner Zeitungsgewerbe heute beizulegen. Mit der Leitung der Verhandlungen ist Prof. Brahm beauftragt worden.

Der bisherige Ministerialrat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Geh. Regierungsrat Loycke, ist zum Präsidenten des ev. Konsistoriums der Provinz Sachsen ernannt worden.

Am Sonntag hatte der Reichswirtschaftsminister Scholz in Stuttgart eine Besprechung mit Vertretern von Gewerbe, Handel und Industrie, sowie mit solchen der großen Verbraucherverbände über die Frage der schwierigen Kreditbeschaffung.

Gestern traf der Reichsernährungsminister Hermes in München ein, um mit dem bayerischen Handelsminister Verhandlungen zu pflegen.

Die Partei ohne Mehrheit.

Zum Parteitag der U. S. P. D.

Die Eröffnung des unabhängigen Parteitages in Halle hat ein überraschendes Resultat gezeigt. Bei der Feststellung der Richtung der einzelnen Delegierten und Mandate ergab sich, daß 220 Delegierte für die Unterwerfung unter die Moskauer Bedingungen sind und nur 150 dagegen. Die 220 Befürworter stehen also auf dem Standpunkte, daß die Partei, die sie delegiert hat, zu verschwinden hat.

Eine zweite Ueberraschung wurde der Parteileitung dadurch bereitet, daß den Delegierten ein Rundschreiben des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale in die Delegiertenmappen gelegt worden war, das man der USP.-Leitung vorzulegen garnicht erst für notwendig gehalten hatte. Moskau steht eben auf dem Standpunkte, daß die U. S. P. Luft ist. Sie wird als nicht mehr vorhanden angesehen. Der Ton, in dem das Rundschreiben gegen die alten Führer der U. S. P. wettert, ist noch erheblich dreister und unverschämter als alles, was bisher von Moskau kam. Und das will gewiß viel heißen! Es verfolgt die alte Taktik, die Führer zu beschimpfen und die Massen in plumpester Weise zu beschmeicheln. Dabei lehrt doch das russische Beispiel augenfällig, daß dort die Masse Luft ist, die Diktatur der wenigen Führer aber alles bedeutet.

In dem Exekutivschreiben wird erklärt, daß die Teilnahme von Dittmann und Crispien am Kongreß der Dritten Internationale in Moskau „ein Skandal" gewesen sei, man habe sie aber „aus Achtung vor den Arbeitern der U. S. P." zugelassen. Kautsky wird als alter Renegat beschimpft und die „Freiheit" ein kleinbürgerliches Blättchen genannt. Die frühere Ansetzung des Parteitages von Halle nennt das Rundschreiben eine „Gaunerei". Der Versuch Crispiens, die Stellung zur Internationale als ersten Punkt erledigen zu lassen, wurde mit 251 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Crispien trug sich wohl mit der Hoffnung, nach dieser Entscheidung den Parteitag als solchen der U. S. P. fortführen zu können, wobei ihn die Hoffnung leitete, daß die kommunistischen Delegierten den Saal verlassen würden. Die Abstimmung zeigte, daß mehr Personen abgestimmt hatten, als Delegierte anwesend waren. Offenbar handelt es sich dabei um ein kleines kommunistisches „Corriger la fortume". Jetzt weiß niemand, was nun werden wird. Wie verlautet, ist Sinowjew in Halle eingetroffen, doch werden weitere Russen kaum kommen. Den russischen Gewerkschaftsführern soll vom Polizeipräsidenten Richter in Berlin die Aufforderung zugegangen sein, Deutschland zu verlassen. Auch den bolschewistischen Teilnehmern am Parteitag in Halle soll das Reden nicht gestattet werden.

Die Polen in Wilna.

Frankreich der Antreiber Polens.

wtb. **Rotterdam**, 12. Okt. Der Sonderberichterstatter des Manchester Guardian in Riga meldet zur Einahme Wilnas durch die Polen: Die Lage in Litauen überschatte gegenwärtig die Ereignisse in Europa. Der Gedanke des polnischen Korridors durch Weißrußland ist ohne den Besitz Wilnas undurchführbar. Er stammt von Frankreich. Auch der Angriff auf Wilna sei von Frankreich inspiriert. Frankreich kommandiert sowohl an der Ostsee als auch in Südrußland. Es habe keinen Sinn, sich diesen Tatsachen zu verschließen. Der Berichterstatter fragt, ob sich die britische Regierung mit dem Korridorplan einverstanden erklärte oder dagegen Einspruch erhoben habe.

Scheinmanöver.

wtb. **Paris**, 12. Okt. „Echo de Paris" teilt mit, die französische und die englische Regierung haben beschlossen, hinsichtlich der Besetzung Wilnas durch General Zelgowski eine Note nach Warschau zu senden, worin die Polen aufgefordert werden, in der Grenzfrage ein größeres Entgegenkommen zu zeigen.

Die provisorische Regierung.

Hamburg, 12. Okt. Die Berlingske Tidende meldet laut Hamb. Nachr. aus Kowno: Die Polen haben in Wilna eine sogenannte provisorische Regierung für Mittel-Litauen errichtet, deren Chef der Herausgeber des Wilnaer Blattes Gazeta Krajewo, Abramowitsch Witolt ist. Von litauischer Seite wird befürchtet, daß die Polen beabsichtigen ganz Litauen zu besetzn, zumal sie durch den Waffenstillstand mit Rußland große Heeresbestände frei bekamen.

Hamburg, 12. Okt. Aus Kopenhagen melden die Hamburger Nachrichten: Die hiesige litauische Gesandtschaft meldet amtlich aus Kowno vom 10. Oktober: Die Räumung Wilnas ist abgeschlossen. Die Ueberführung der Ministerien ist zu Ende. Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens haben zeitweilig die Verwaltung übernommen und leiten die Geschäfte. Der Vertreter Frankreichs, Naboul, ist zum Kommandanten ernannt. Außerdem hat die litauische Regierung Vertreter des Handelsministeriums unter dem Schutz des Völkerbundes zurückgelassen.

Die gegenrevolutionäre Bewegung in Rußland.

Paris, 12. Okt. Die Times melden aus Warschau, daß bestimmte Nachrichten eingetroffen seien, wonach die Aufstände gegen die bolschewistische Regierung in den letzten Tagen sich vermehrt haben. Namentlich im Gebiete von Saratow sei es den bolschewistischen Kommissären bisher nicht gelungen, die Revolten zu unterdrücken. Eine Reihe von Sozialrevolutionären, darunter Martoff, Tschernoff und die einstige bolschewistische Volkskommissärin Maria Spiridowna, hätte in Nishny Nowgorod eine gegenrevolutionäre Regierung gegründet und an die Moskauer Regierung die Aufforderung gerichtet, sofort eine Nationalversammlung einzuberufen.

Paris, 12. Okt. Nach einer Meldung der russischen Presseagentur hat sich Budjenny in die Gegend von Winnitza in Podolien zurückgezogen und organisiert dort eine antibolschewistische Armee.

*

Alle diese Meldungen aus der französischen, polnischen und einem Teil der englischen Presse — z. B. Times — sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Der deutsche Sieg in Kärnten.

Wien, 12. Okt. Wenn auch das amtliche Ergebnis der Abstimmung in Kärnten noch nicht vorliegt, gibt doch die gesamte Presse ihrer großen Freude über den Sieg Ausdruck, den nach den vorläufigen Berechnungen des Heimatdienstes die deutsche Bevölkerung errungen hat. Nach den neuen Berichten aus Kärnten trat dort einige Beunruhigung über die Verschiebung der amtlichen Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses auf Mittwoch oder Donnerstag ein, deren Gründe nicht recht zu erkennen sind. Es kamen auch aus der Zone B Mitteilungen über das Wiederauftreten von südslawischen Prügelbanden.

Um die Sozialisierung

wtb. **Hannover,** 12. Okt. Die Vereinigung niedersächsischer Handelskammern, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover und der Niedersächsische Handwerkskammertag haben an das Reichswirtschaftsministerium und den Reichskohlenrat folgendes Telegramm gerichtet: „Einer Kohlensozialisierung nach Ideen Lederer-Rathenau, die Produktionsrückgang und Preissteigerung der Kohle, Exportverringerung deutscher Waren und Beschränkung der Lebensbedarfseinfuhr naturnotwendig zur Folge hat, kann keine Regierung, keine Volksvertretung zustimmen, der am Wiederaufbau der Wirtschaft und am inneren Frieden liegt. — Die unheilvolle Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Reich und Volk zu verderben droht, läßt sich überbrücken, wenn die Führer unserer Geschicke frei von Parteipolitik, ohne Ueberstürzung und unter ausgiebiger Anhörung der besten Köpfe aus Bergbau, Kohlenhandel, brennstoffverbrauchenden Gewerben und Konsumentenschaft denjenigen Weg suchen, auf dem unter Wahrung der berechtigten Interessen aller Beteiligter Produktionserhöhung und Preissenkung mit Sicherheit zu erreichen sind. Der Wirtschaftsbezirk Niedersachsen, der in steigendem Umfang Kohlenzuschußgebiet ist, will nicht durch verzweifelte Experimente um den Erfolg seiner Wiederaufbauarbeit gebracht werden; er erwartet, daß Entscheidung der Berliner Instanzen nicht eher fällt, als bis alle Landesteile, die eigenes Wirtschaftsleben haben, unter Abwägung ihrer besonderen Verhältnisse zu Wort gekommen sind. Wir beantragen Rückstellung endgültiger Beschlüsse, bis die Bezirkswirtschaftsräte gebildet und zur Kohlensozialisierung gehört worden sind."

Die Waffenabgabe in Württemberg.

wtb. **Stuttgart,** 11. Okt. Der Stand der Waffenabgabe in Württemberg war am 10. Oktober, bis zu welchem Tage die vollen Prämien bezahlt wurden, folgender: abgeliefert wurden 1683 Gewehre, Karabiner und Kampfgewehre, 205 Maschinengewehre, 1436 Revolver und Pistolen, 6 Geschütze, 6 Geschützverschlüsse, 1 Minenwerfer, 8 Minenwurfvorrichtungen, 1909 Handgranaten, 321 404 Patronen für Handwaffen. An Prämien wurden ungefähr zwei Millionen Mark ausbezahlt.

Italienische Arbeiterforderungen

dd. **Mailand,** 12. Okt. Das Organ des italienischen Arbeiterverbandes veröffentlicht einen Auszug aus dem Entwurf über die Ueberwachung der italienischen Industrie, dessen Hauptpunkte folgende sind: Der Arbeiterrat wird den Ankauf der Rohmaterialien kontrollieren. Er wird ferner den Verkauf der erzeugten Produkte regeln und die Preise festsetzen. Der Rat wird auch die Löhne bestimmen, ebenso die Art der Arbeit, die jeder zu verrichten hat. Die Arbeiten werden mit aller Strenge überwacht. Der Rat wird sich auch mit dem Ankauf neuer Maschinen und mit der Ausschaltung abgenutzter Maschinen befassen. Schließlich wird er die Vermeidung von Krisen in der Industrie und die Verhinderung der Ueberschwemmung der Märkte mit billigen Waren anstreben.

wtb. **Mailand,** 12. Okt. Wie „Corr. dela Sera" meldet, unternahmen Montag die Arbeiter neue Versuche zur Besitzergreifung von Fabrikanlagen. Trotz des kürzlich unterzeichneten Abkommens sperrten die Arbeiter die Ausgänge und verhinderten die Angestellten daran, die Fabrikräume zu verlassen. Die Polizei konnte jedoch schließlich die Arbeitermassen an der Durchführung ihres Vorhabens verhindern.

Rundschau.

Eine demokratische Anfrage im Reichswirtschaftsrat. Das demokratische Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Herr Landwirt Schmidthals, früher Mitglied der Nationalversammlung hat die Reichsregierung auf die erschreckende Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland aufmerksam gemacht. Er wies dabei auf die Kontrolle der Viehställe von Seiten der Hilfskontrolleure hin, die eine ständige Gefahr der Seuchenverschleppung in sich schließen und daher unter den Viehbesitzern große Beunruhigung hervorrufe. Herr Schmidthals fragt an, was die Reichsregierung wegen dieser Gefahr zu tun gedenke.

Deutsche Volkspartei und Sozialisierung. Durch die „Tägliche Rundschau", die halb für die Deutsche Volkspartei und halb für die Deutschnationale Volkspartei schreibt, war über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Sozialisierungsproblem Verwirrung geschaffen worden. Das Blatt hatte sich nämlich bemüht, den Willen der Deutschen Volkspartei zur Mitarbeit an der Sozialisierung der Kohle umzudeuten und die Sache so darzustellen, als ob nach wie vor die Partei jegliche Sozialisierungsgedanken ablehne. Unter anderem hatte sie auch abgestritten, daß die Minister der Deutschen Volkspartei im Reichskabinett für Sozialisierung des Bergbaues mitgestimmt hätten. Demgegenüber hat nun der Reichsschatzminister von Raumer im Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats den Standpunkt klar gestellt. Darnach ist der Kabinettsbeschluß vom 22. September einstimmig erfolgt, wonach der Reichswirtschaftsminister „auf der nun vorliegendem Grundlage des Berichts der Sozialisierungskommission umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen". Ein Gegensatz zwischen den Ministern der Deutschen Volkspartei und diesem Kabinettsbeschluß besteht nicht. Natürlich identifiziert sich das Kabinett nicht mit den Beschlüssen der Sozialisierungskommission, sondern wedre alle durchaus selbständige Vorlage bringen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei werde eigene positive Vorschläge machen, wenn die Regierungsvorlage da sei. Das Kabinett stehe nach wie vor geschlossen auf dem Boden der Regierungserklärung vom 22. September.

Reichsfinanzminister und Beamte. Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat in einem Schreiben an die „Freiburger Tagespost" die finanzpolitische Lage wieder einmal dargelegt und dabei auch Stellung zu dem Beamtenwunsche bezüglich Umformung der Besoldungsordnung genommen. Dabei hat er zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit ausgesprochen, daß es seiner Ansicht nach bei der Finanznot des Reiches „gänzlich unmöglich" sei, noch weitgehende Abänderungswünsche der Besoldungsordnung zu berücksichtigen. Außer den schon jetzt erwachsenden Mehraufwendungen von vierzig Millionen, die zu den Frühjahrsaufwendungen hinzukämen, würde abermals eine weitere Milliarde erforderlich sein, um die Beamtenwünsche restlos zu erfüllen. Bei einem Reichsdefizit von 67 Milliarden sei eine derartige neue Mehrbelastung unerträglich. Der Besoldungsausschuß des Reichstags könne wohl Härten ausgleichen, aber keinen völligen Umbau der Besoldungsordnung mehr vornehmen. Nach unseren Informationen steht der Reichsfinanzminister mit dieser Ansicht keineswegs allein in der Regierung. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags werden die politischen Parteien sich zu entscheiden haben, ob sie die von Wirth dringend verlangte Sparsamkeit auch bei der Besoldungsreform gutheißen wollen oder nicht.

Ein preußisches Hebammengesetz. Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik in der Preußischen Landesversammlung hat sich wiederholt mit der Beratung eines Hebammengesetzes beschäftigt. Nach diesem Gesetz sollen alle Hebamen des Landes in ein Beamtenverhältnis überführt werden. Die Kosten dürfen sich nach den Ausführungen des Berichterstatters, des demokrat. Abg. Dr. Schloßmann, auf ungefähr 180 Millionen Mark belaufen. Von diesen ist für 150 Millionen Mark die Deckung erst noch zu schaffen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

13. Oktober

In dunkler Zeit.

Und ob der graue Boden kreißt
Und Steg und Zaun und Brücke bricht
Und alle Hallen stehn verwaist,
Da sing dein Lied und bange nicht!
Die Stunde geht, der Schrei verweht,
Der Hammer fällt im Zeitgericht,
Jedoch das Menschenherz besteht
Und Erdenjahr und Himmelslicht.
Und keinem wird es Schande sein,
Der einst zu seinem Frager spricht:
Ich sah in Nacht und Tod hinein
Und sang mein Lied und bangte nicht.

Bruno Frank.

= **Das Wetter am Donnerstag:** Ziemlich trüb, milder, windig, Regen.

= **Sparprämienanleihe und Reichsnotopfer.** Die Zeichner der Deutschen Sparprämienanleihe von 1919 haben den ihnen zustehenden Anspruch auf Zuteilung von Sparprämienanleihestücken in die Steuererklärung zum Reichsnotopfer aufzunehmen; der Anspruch ist mit dem Betrage zu bewerten, welchen die Zeichner zur Bezahlung der zugeteilten Stücke nach den gesetzlichen Bestimmungen mindestens aufwenden mußten. Dieser Betrag beläuft sich z. B. bei Zeichnung eines Sparprämienstückes von 1000 *M* auf 500 *M* zuzüglich des Kurswertes von 500 *M* 5prozentiger Deutscher Kriegsanleihe nach dem Stande vom 31. Dezember 1919.

= **Besitzsteuer.** In diesen Tagen ergehen die Aufforderungen zur Abgabe der Besitzsteuer-Erklärungen. Als Stichtag für die Aufstellung des Vermögens gilt der 31. Dezember 1919. Die Besitzsteuer wird veranlagt von dem Vermögenszuwachse, welcher in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. Dezember 1919 entstanden ist. Zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung wird von dem auf den 31. Dezember 1919 festgestellten steuerpflichtigen Vermögenszuwachs abgezogen: 1. Der Betrag des in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. Dezember 1919 entstandenen besitzsteuerpflichtigen Vermögenszuwachses, der dem Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse vom 10. September 1919 unterlegen hat, 2. der reine Betrag eines in demselben Zeitraum angefallenen Erwerbes, der dem Erbschaftssteuergesetze vom 10. September 1919 unterlegen hat. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigen in das Formular ihr Vermögen vom 31. Dezember 1919 einzutragen haben und daß die Ermittelung und Verrechnung obiger Abzüge Sache des Finanzamts ist. Wenn ein Steuerpflichtiger bisher nicht zur Besitzsteuer veranlagt war, oder wenn sich bei der früheren Besitzsteuerveranlagung im Jahre 1917 kein steuerpflichtiger Vermögenszuwachs ergeben hat, so gilt jetzt als Vermögenszuwachs der Unterschied zwischen dem reinen Werte des steuerbaren Gesamtvermögens am 31. Dezember 1919 und dem Vermögensstande am 31. Dezember 1913.

= **Pachtschutzordnung.** Um falschen Anschauungen entgegenzuwirken, gibt der Pressedienst des preußischen Landwirtschaftsministeriums folgende Aufklärung über die Pachtschutzordnung: Die gesetzliche Regelung des Pachtwesens ist Sache des Reiches und nicht der Länder. Dabei ist auch die Pachtschutzordnung nicht von Preußen, sondern vom Reich erlassen. In diesem Gesetz ist vorgesehen, daß zur Schlichtung von Streitigkeiten paritätische Pachteinigungsämter eingesetzt werden, die aus je einem Vertreter der Verpächter und der Pächter und einem Vorsitzenden mit Richterqualifikation bestehen sollen. Die preußische Pachtschutzordnung vom 3. Juli dient lediglich der Ausführung dieses Reichsgesetzes. Da die Pachteinigungsämter meist für die Amtsgerichtsbezirke eingesetzt sind und in diesen die Amtsrichter oft die einzigen Personen mit Richterqualifikation sind, mußten diese auch als Vorsitzende bestellt werden. Gegen diese Vorsitzenden wird nun aus Pächterkreisen einzelner Bezirke der Vorwurf erhoben, daß sie sich bei ihren Entschließungen zu stark von dem Bestreben leiten lassen, die Verpächter gegen die Nachteile der Geldentwertung bei der Festsetzung der Pachtpreise zu schützen. Es soll vielfach vorgekommen sein, daß Pachteinigungsämter für die Bemessung der neuen Pachtpreise ganz schematisch den Maßstab der Geldentwertung zur Anwendung gebracht haben. Da diese Handhabung gegen die Zweckbestimmung des Gesetzes verstößt, werden die Regierungsstellen die Durchführung der Pächterschutzordnung im Sinne des Gesetzgebers sichern müssen.

Zwangspensionierung der Beamten. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs der Zwangspensionierung der Beamten nach vollendetem 65. Lebensjahr beantragten im Hauptausschuß der Preußischen Landesversammlung die Deutschnationalen die Hinausschiebung der Inkrafttretung des Gesetzes bis zum 1. Oktober 1921. Mit ihnen gemeinsam forderten auch die Deutsche Volkspartei und das Zentrum noch weiteres Material als Unterlage zur Beurteilung des Gesetzentwurfs. Die demokratischen Vertreter hielten da-

Im Schillingshof.

53 Roman von E. Marlitt.

Mit einem Laut unwilligen Schreckens fuhr die Frau zurück.

„Hab' ich nach dem Namen gefragt?" — fragte sie finster und unverbindlich. „Was geht er mich an? Ich wollte nichts, absolut nichts anderes wissen, nichts anderes aussprechen, als die Frage, ob der Knabe — zu retten ist ... Der kleine Sohn meines Bruders —" Eine aufkreischende, schrille Knabenstimme unterbrach sie; verstummend und sichtbar erschreckt fuhr sie herum, und ihr suchender Blick tauchte in den dunkelnden Abendhimmel.

Donna Mercedes sah, wie ein schlanker Körper drüben durch das Geäst eines hohen Baumes katzengeschmeidig schlüpfte und ebenso gewandt und flink am Stamm herunterglitt. Das war der Bursche, der vorhin die Steine in den Teich geworfen hatte. Man hörte ihn wie toll mit harten Absätzen über den Kies nach dem Hause zu laufen und dabei schrie er grob und flegelhaft herüber: „Warte nur, Tante Therese, ich sag's dem Papa, daß du mit den Leuten im Schillingshofe sprichst! Ihr habt mir's streng verboten und du tust es selber."

Die knarrende Tür des Hinterhauses wurde aufgerissen und flog schmetternd wieder zu, und in diesem Augenblick verschwand auch die Frau hinter dem Zaun.

Die junge Dame wartete vergebens auf ihr Wiedererscheinen; sie hörte nur, wie sich rasche Schritte drüben immer weiter von der rennenden grünen Wand entfernten und auf den gradlinigen Weg einbogen ... Ihr war seltsam zumute. Nun hatte sie der Mutter ihres Bruders Auge in Auge gegenüber gestanden — sie hatte stets bitteren Haß gegen dieses tyrannische Weib gefühlt, und seit sie das Klosterhaus gesehen, aus dem ihres Vaters erste Frau stammte, hatte sich jener Empfindung auch der Abscheu vor gemeiner Berührung beigemischt. Diese Vorstellung war jetzt versunken vor der herrlichen, stolzen Matronenerscheinung, die sie eben gesehen. Sie begriff vollkommen, daß diese Frau Major Lucians Jugendliebe gewesen; sie verstand jetzt den letzten heißen Wunsch ihres Bruders, die Mutter zu versöhnen und in ihrem Herzen Liebe für seine Waisen zu erwecken ...

Die Schritte drüben gingen auf das Hinterhaus zu und mochten wohl der Tür nahe sein, als diese aufgestoßen wurde. Eine starke, tiefe Männerstimme sagte einige heftige Worte, die nicht zu verstehen waren; dann aber folgte ein kurzes, hartes Auflachen, so hämisch, so verletzend, daß es selbst die unbeteiligte Zuhörerin reizte.

Die Majorin aber schien ihre Haltung wieder gewonnen zu haben. „Bin ich deine Gefangene, Franz?" hörte Donna Mercedes sie mit ihrem klangvollen Organ eisig kalt sagen. „Oder wollen wir in unseren alten Tagen noch Vormund und Mündel spielen? — Lasse mich! — Was fällt dir ein, mich so ungebührlich anzuschnauzen, wenn ich einfach tue, was sich schickt, wenn ich nach dem fremden Kind frage, das durch unsere Schuld krank geworden ist?"

Damit ging sie in das Haus. Die Tür wurde zugeschlagen — in Nachbars Garten rührte und regte sich nichts mehr.

Donna Mercedes verließ ihren Posten. Wie traumbefangen, von völlig neuen Gedanken und Empfindungen bestürmt, wanderte sie noch einigemal in der Allee auf und ab und schlug dann den Weg nach dem Säulenhause ein.

Es dunkelte stark. Sie wollte eben den Fuß auf die unterste Stufe setzen, als sie durch die entgegengesetzte, gleichfalls offene Haustür eine Dame in den Flurraum treten sah, der alsbald eine zweite folgte.

Angesichts der zuerst eintretenden Gestalt schrak Donna Mercedes unwillkürlich zusammen — schattenhaft lang, schmal und grau, geräuschlos wie auf nackten Sohlen hereingleitend, und ein gespenstisch fahles Gesicht forschend nach allen Seiten hinwendend, war es, als schwebe der Hausgeist des alten Schillingshofes inspizierend durch die Halle. Aber diese geisterhafte Erscheinung hatte eine sehr menschliche Stimme, eine Stimme voll nervöser Gereiztheit und gleichsam getränkt in Aerger und Entrüstung, in bitterer Galle.

„Mein Gott, wie bettelhaft ist der Eingang!" sagte sie in jenen weinerlich hauchenden Tönen, wie sie aus einer grollgepreßten, vornehmen Damenkehle zu kommen pflegen. „Die Türen weit offen wie in einer Schenke, und kein Diener zu hören und zu sehen! ... Ich bitte dich, Adelheid", wandte sie sich zurück nach der anderen Dame, — „ziehe die Türglocke, aber so stark du kannst."

Die Dame im schwarzen Kleide trat wieder hinaus in die Säulenhalle und tat, wie ihr geheißen — selbstverständlich gab die Glocke keinen Laut, da sie abgenommen war.

Dieser Tatsache gegenüber stand die graue Dame wie versteinert; die andere aber rauschte an ihr vorbei und bog in den nach Süden laufenden Korridor ein. „Robert, wo stecken Sie?" rief sie mit gebieterischer Stimme in das Erdgeschoß hinab.

Die wohlklingenden Laute schienen eine wahrhaft elektrisierende Kraft zu besitzen. Poltende Füße stürzten sofort die Treppe vom Erdgeschoß herauf, und der Bediente Robert, gefolgt vom Gärtner, dem Hausknecht und dem Stallburschen, erschien aufgeregt und atemlos in der Flurhalle.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein", stammelte er, „ich war nur für einen Augenblick in die Küche gegangen, um einen Schluck Wasser zu trinken."

Er schritt vor und verbeugte sich tief vor der grauen Dame, die unbeweglich inmitten der Flurhalle stehen geblieben war. „Gnädige Frau Baronin kommen völlig unerwartet; wir —"

(Fortsetzung folgt.)

gegen die beschleunigte Erledigung dieser Angelegenheiten für dringendes Erfordernis mit Rücksicht auf die Unterbringung der Beamten aus den abgetretenen Gebieten und auf die seit langen Jahren wartenden Stellenanwärter. Dabei erkannten sie freilich ausdrücklich an, daß Härten nicht ganz vermeidbar sein würden, aber nach Möglichkeit gemildert werden müssen.

= **Erhöhung der Geldstrafen bei Gericht.** Die Reichsjustizverwaltung trägt sich mit der Absicht, mit Rücksicht auf die Wertminderung des Geldes für alle Reichsgesetze die Strafrahmen für Geldstrafe zu erhöhen. Man will diese Erhöhung nicht aus finanziellen, sondern aus kriminellen Gründen allein vornehmen, da die niedrigen Summen nicht mehr genügend abschreckend wirken.

= **Fahrplanänderung der Kleinbahn.** Der Kleinbahnzug ab 4.55 Uhr nachm. Herford nach Enger verkehrt nicht mehr. Statt dessen ist ein Zug eingelegt, der den Kleinbahnhof hier 5,40 Uhr nachm. verläßt.

= **Stenographischer Verein Stolze-Schrey.** Am vergangenen Sonntag hielt der Ravensberger Kreis der Schule „Stolze-Schrey" in Brackwede seine 18. Tagung ab. Aus diesem Anlaß hatten sich etwa 300 Anhänger des Systems aus allen Nachbarstädten eingefunden. Eröffnet wurde die Tagung durch die Kreis-Vertretersitzung, woran anschließend in den Räumen der Bürgerschule das Preis-Wettschreiben begann. In der Höchstleistung von 380 Silben pro Minute errang Lehrer Hidde-Sieker-Bielefeld den 1. Preis. Der Herforder Verein errang 26 Preise. Es erhielten in der Abteilung 220 Silben: Frl. Hanna Schröder 1. Preis; 200 Silben: Frl. Paula Heithölter, Frl. Helene Böhmer, Frl. Anna Bartling, Frl. Marie Steffmann, Herr Robert Knauff und Herr Heinrich Platzmeier je einen 1. Preis; 180 Silben: Frl. Meta Beckord, Frl. Frieda Wulfmeier und Herr Franz Schmidt einen 1. Preis; 140 Silben: Frl. Luzie Kaufmann, Frl. Erna Wulfmeier, Frl. Else Vieregge, Frl. Hedwig Culemann und Herr Wilhelm Kirchhoff je einen 1. Preis; 120 Silben: Frl. Emma Wulfmeier und Frl. Lotte Witte je einen 1. Preis, Frl. Gertrud Kracht und Herr Wilhelm Brune einen 2. Pr.; 80 Silben: Herr Otto Rixe, Herr Heinrich Schaaf, Frl. Liesel Meyer, Frl. Liesel Heemann und Frl. Martha Störmer einen 1. Preis; 60 Silben: Frl. Hedwig Malachewitz und Herr Rudolf Brackmann einen 1. Preis. Für den Herforder Verein eine hocherfreuliche Tatsache. Dem gegenwärtigen Anfängerkursus des Vereins gehören etwa 60 Teilnehmer an, während die Fortbildungskurse von etwa 80 Mitgliedern besucht werden. Möge sich das Interesse für die Schule „Stolze-Schrey" auch fernerhin in ihm erhalten und ihr Leitmotiv feste Wurzeln fassen: „Vorwärts immer — rückwärts nimmer!"

= **Brinkmann-Theater.** Man schreibt uns: Auf den am Donnerstag, abends 8 Uhr, stattfindenden Künstlerabend machen wir auch hier nochmals aufmerksam. Es handelt sich um ein einmaliges Gastspiel von Frau und Herrn Tholen, die sich beide nur vorübergehend hier aufhalten. Karten sind im Vorverkauf bei Kortkamp zu haben.

Die Herforder
Zucker- und Brotmarkenfälschungen von 1919.
Ein Nachspiel für die Abnehmer.

er. **Bielefeld,** den 11. Oktober.

Vor der Strafkammer begann Freitag morgen ein Strafprozeß, der mit den im Winter v. Js. in Herford begangenen Brot- und Zuckermarkenfälschungen im engsten Zusammenhange steht. Infolge des umfangreichen Beweismaterials wurde die Verhandlung am Sonnabend in später Abendstunde nach Beendigung der Beweisaufnahme abgebrochen.

Auf der Anklagebank erschienen in diesem Massenprozeß die Bäckermeister Heinrich B.-Herford, Richard K.-Herford, Adolf S.-Bielefeld, der Postsekretär August M.-Bielefeld, die Ehefrau Henriette W.-Herford, der Kleinhändler Hermann Sch.-Herford, der Bäckermeister Ernst W., der Kaufmann Theodor St. und der Kaufmann Wilhelm Sch.-Herford, gegen den das Verfahren wegen plötzlicher Erkrankung abgetrennt werden mußte, der Bäckermeister und Gastwirt August K., der Bäckermeister Heinrich W., der Kleinhändler Paul R., der Konditor und Bäcker Fritz D., der Kolonialwarenhändler August M., der Bäckermeister Carl O., der Konditor Emil M., der Kriegsinvalide Hermann M., der Kaufmann Otto E. sämtlich von Herford, der Gastwirt Hermann St. von Wittel (Post Löhne) und der Bäckermeister Wilh. O.-Bielefeld. Die Angeklagten wurden beschuldigt: Ende 1918 und Anfang 1919 im Stadt- und Landkreise Herford in fortgesetzter Handlung und zwar in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Landkreises Herford durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen geschädigt und den Preis für Brot und Zucker durch unlautere Machenschaften vorsätzlich und absichtlich gesteigert zu haben. Den letzten 4 Angeschuldigten wurde zur Last gelegt, größere Mengen Zucker ohne Marken entnommen zu haben. Im Laufe der Verhandlung wurde von Seiten der Staatsanwaltschaft erklärt, daß sie gegen alle Genannten Anklage wegen Preistreiberei erhebe.

Zu Anfang v. Js. wurde bei der Kreiskornstelle des Landkreises Herford die Feststellung gemacht, daß im Stadt- und Landkreise Herford viel mehr Brot- und Zuckermarken im Umlauf waren, als von dem Landkreise Herford ausgegeben worden waren. Als man Ende April 1919 dazu überging, sämtliche im Verkehr befindlichen Brot- und Zuckermarken einzuziehen, stellte sich heraus, daß sich eine große Menge von gefälschten Marken im Umlauf befanden. Die Untersuchung ergab dann auch, daß der Buchdruckereibesitzer Dunker zu Herford schon seit November 1918 in seinem Betriebe falsche Marken in großem Umfange fabrikmäßig hergestellt hatte. Wegen dieser Fälschung ist dann auch Dunker im April d. Js. vom hiesigen Schwurgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Mit ihm abgeurteilt wurde auch sein Gehilfe Ebert, der einen großen Teil der gefälschten Marken in den Verkehr gebracht hat. Der heute als Zeuge vernommene Dunker sagte aus, daß er einen großen Teil seiner gefälschten Marken gegen Lebensmittel eingetauscht, aber auch Marken an E., St. . . . und Wilhelm Sch. . . . direkt abgegeben habe; an einen der andern Angeklagten habe er keine Marken abgegeben. Dabei habe er aber stets erklärt, daß er die Marken so von hinten herum erhalten habe. Wie aus den Angaben des E. . . und der direkt beteiligten Angeklagten hervorging, hat die Ehefrau W. etwa für 10 Doppelzentner Zuckermarken von E. erhalten, während E. W. für etwa 8 Doppelzentner Zuckermarken erhalten haben will. Für die Marken hat sich E. pro Doppelztr. 100 ℳ zahlen lassen. Den Zucker hat St. zum Preise von 300, 600 und sogar für 800 Mark pro Doppelzentner verschoben. Wie die Anklage annimmt, haben eine Anzahl der Angeklagten, um durch ihren Mehrverbrauch nicht aufzufallen, auf Konto anderer bei den Grossisten ihren Zucker einlösen lassen.

Die Urteilsverkündung erfolgte erst in später Abendstunde. Betrug wurde vom Gerichtshof verneint. Ebenso sei nicht bei allen eine Preistreiberei festzustellen gewesen, nur bei denjenigen Angeklagten, die von Dunker oder Ebert direkt Brot- und Zuckermarken bezogen und den auf diese gefälschten Marken erhaltenen Zucker gegen einen bedeutenden Gewinn verschoben hätten, sei Preistreiberei, sogar in einem Falle Kettenhandel angenommen worden. Der Gerichtshof hielt im übrigen alle Angeklagten bis auf Quade und Stille, die freigesprochen werden, des Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung bezw. gegen die Zuckerverordnung für überführt und verurteilte sie je nach ihrer Beteiligung zu Geldstrafen von 100 bis zur Höhe von 2000 Mark. Im ganzen wurde eine Gesamtstrafe von 11 000 Mark über die Angeklagten verhängt.

---

wpk. **Bad Oeynhausen,** 11. Okt. Aus den Kreisen des Eisenbahndiebstahls-Ueberwachungsausschusses werden jetzt Mitteilungen veröffentlicht, die eine Ergänzung zu den vor kurzem veröffentlichten Massenschiebungen in Bad Oeynhausen bilden und durch welche ein oberer Beamter der früheren Eisenbahn-Bauabteilung schwer belastet wird. Es sollen zahlreiche Ladungen Baukalk mit Wissen und im Interesse dieser Beamten verschoben worden sein. Frachten und Wagenstandgelder sind in Verbindung damit hinterzogen worden. Diese Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft in Bielefeld von der Eisenbahndirektion Hannover übergeben worden. Die Angeschuldigten haben bei der Vernehmung ihre Tat eingestanden.

Porta, 12. Okt. 20 000 Mark gestohlen wurden dem Gastwirt Seeger in Porta. Der Diebstahl ist von einem Gast verübt, der seit einigen Tagen dort gewohnt hat und über den Aufbewahrungsort des Geldes unterrichtet gewesen sein muß. Das betr. Zimmer und auch das Pult, in dem das Geld verwahrt wurde, sind mit Gewalt erbrochen. Trotzdem der Diebstahl bald nachher bemerkt wurde, gelang es doch nicht, des Diebes habhaft zu werden.

Minden, 11. Okt. Ein schweres Automobil-Unglück ist am Sonntag nachmittag 3 Uhr auf der Landstraße Müßleringen-Stolzenau, ungefähr 5 Kilometer vor letzterem Orte, vorgekommen. Ein besetztes Mindener Auto fuhr auf dieser Strecke auf der rechten Seite der breiten Straße. Als der Wagenführer in einiger Entfernung zwei junge Mädchen, die links in der Fahrtrichtung gingen, bemerkte, gab er das vorgeschriebene Signal. Die Mädchen sahen sich um und sahen den herankommenden Wagen. Da infolge des Ostwindes der Staub nach der linken Straßenseite hinübertrieb, wollte jedenfalls eins der Mädchen diesem entgehen und versuchte leider erst kurz vor dem Wagen noch auf die rechte Seite der Straße hinüberzulaufen. Ein furchtbares Unglück war die Folge dieses Vorhabens. Der Wagenführer, ein langjährig erprobter, zuverlässiger Mann, konte nicht mehr ausweichen und bremsen — das Mädchen wurde vom Wagen erfaßt. Trotz eigener Gefahr wurde derselbe auf kürzeste Strecke zum Halten gebracht; die aufs tiefste erschütterten Insassen hoben die Verunglückte ins Auto, auch die Freundin stieg ein und fuhren zum Stolzenauer Krankenhause. Schnell herbeieilende ärztliche Hilfe konnte leider nur den inzwischen eingetretenen Tod des 16jährigen Mädchens Th. aus Müßleringen feststellen, deren Angehörige gleich benachrichtigt wurden. Den Führer trifft keine Schuld an dem so traurigen Unglück.

Halle i. W., 12. Okt. Der Amtmann des hiesigen Amtes veröffentlicht folgenden Notschrei: Eine große Anzahl minderbemittelter und voll zahlungsfähiger Personen sind noch nicht mit Kartoffeln versorgt. Die Herren Gemeindevorsteher werden bemüht sein, den Bedarf auf die einzelnen Landwirte umzulegen. An die Landwirte richte ich die eindringliche Bitte, alles zu tun, um eine ausreichende Kartoffelversorgung der Bevölkerung zu sichern, damit die bestehenden Gegensätze zwischen Stadt und Land und zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum keine Verschärfung erfahren. Die Namen derjenigen Landwirte, die sich weigern, den Anforderungen der Gemeindevorsteher nachzukommen, werden veröffentlicht werden. Auch haben diese Landwirte zu gewärtigen, daß ihre Kartoffelvorräte unter Hinzuziehung der Arbeiterschaft einer Nachprüfung unterzogen, und über den Bedarf vorhandene Kartoffeln unter Festsetzung eines niedrigen Preises der Allgemeinheit zugeführt werdn. Die Versorgungsberechtigten bitte ich dringend, sich nur mit der für ihren Haushalt unbedingt notwendigen Kartoffelmenge einzudecken, damit die auf diese Weise ersparten Kartoffeln den noch nicht versorgten Haushaltungen zugeführt werden können. Jeder Landwirt möge bedenken, daß die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft unausbleiblich ist, wenn die Versorgung der Bevölkerung im Wege der freien Wirtschaft sich als unmöglich herausstellt. Landwirte, die jetzt kein Verständnis zeigen, dürfen sich nicht wundern, wenn sie über kurz oder lang von hungernden Familien zur Vernunft gebracht werden. Auf behördlichen Schutz haben sie dann nicht zu rechnen. Denn sie haben es ja selbst verschuldet, wenn es zu ernsten Unruhen kommt. Die Not ist schon sowieso groß. Infolge der geringen Kohlenzufuhr werden die Menschen im kommenden Winter frieren müssen. Daneben aber noch Hunger zu leiden, ist geradezu unerträglich. Kein Landwirt versäume deshalb, seinen Ueberfluß an Kartoffeln voll und ganz dem zuständigen Herrn Gemeindevorsteher zum Preise von höchstens 20 bezw. 25 Mark je Ztr. sofort zur Verfügung zu stellen.

Der Schmuggel an der holländischen Grenze.

Duisburg, 12. Okt. Der Meldung des Wolffbüros, daß nach einer Mitteilung des preußischen Staatsministeriums der Schmuggel an der holländischen Grenze stark eingeschränkt worden sei, wird in den Grenzgebieten scharf widersprochen. Es ist festgestellt, daß der Bandenschmuggel keinen Augenblick zu bestehen aufgehört hat. Die Grenzwachen können sich wegen ihrer beschränkten Zahl höchstens gegen die vereinzelten Schmuggler wenden. Wo die Schmugglerbanden auftreten, die zum äußersten entschlossen sind, wäre ein Eingreifen gleichbedeutend mit nutzloser Selbstaufopferung. Die Banden sind so groß, daß sie jeden Durchbruch wagen können. Aus Kaldenkirchen wird berichtet, daß im letzten Nachtzug vom Samstag zum Sonntag über 800 Personen zu dem Frühzuge für 3400 ℳ Fahrkarten gelöst haben. Hierzu kommen noch Hunderte von Rädern und Autos. In Kaldenkirchen sind die Schmuggler klein, weil das Beamtenpersonal zu groß ist. Sie gehen daher lieber nach der benachbarten Lobberich. Solche Grenzstationen sind nicht selten der Schauplatz wüstester Auftritte. Die Eisenbahner und Grenzwächter werden terrorisiert. Die Umsätze lassen sich garnicht abschätzen. An einem Verkaufsstand wurden vier Fuhren mit Kaffeeballen angetroffen und die Pferde sofort wieder angespannt, um Nachschub zu holen. Da der Verkauf tunlichst rasch und ohne Stockung getätigt werden muß, waren an den Verkaufsständen besondere Geldwechsler postiert. Die deutsche Papiermark wurde korbweise gesammelt und aufgeschichtet. In einem viereckigen Korbe lagen die 50-Markscheine usw. wohlsortiert, und da die Lappen bis zum Rande gehäuft waren, trat der Verkäufer mit dem Fuß die Banknoten fest. Auch der Aufkauf von Gold und Silber steht in hoher Blüte. Tagesumsätze von 20 000—40 000 ℳ sind keine Seltenheiten. Es ist allgemein in Holland bekannt, daß die Kaffeeröstereien dort Tag und Nacht für Lieferungen nach der deutschen Grenze arbeiten. Zwischen Venlo und Kirchrath werden täglich mindestens 50 000 Pfund Kaffee durch Schmuggel nach dem Rheinland unverzollt eingeführt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	12. Okt.		11. Okt	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2080,40	2084,60	2047,95	2052,05
Brüssel-Antwerpen	464,50	465,50	458,50	460,50
Christiania	924,03	925,95	914,05	915,95
Kopenhagen	939,05	940,95	926,55	928,45
Stockholm	1318,65	1321,35	1303,65	1306,35
Helsingfors	180,80	181,20	183,80	184,20
Italien	264,70	265,30	—	—
London	235,00	235,50	231,50	232,00
Newyork	66,93	67,07	65,68	65,32
Paris	438,03	438,95	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Wien (altes)	24,97	25,03	24,97	25,03
dto. (Deutsch-Oesterreich abgest.)	24,47	24,53	23,97	24,93
Prag	83,00	83,20	82,90	83,10
Budapest	18,23	18,27	18,10½	18,14½

Pebeco

wird seit über 25 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen als eins der zuverlässigsten Mittel zur Pflege des Mundes und der Zähne.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 36.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Vese; beide in Herford.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 696 die Firma **Gustav Frickemeier in Herford** und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Frickemeier in Herford eingetragen.

Herford, den 9. Oktober 1920.

Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 650 ist bei der Firma **Otto Eickmeier in Herford** heute eingetragen, daß das Handelsgeschäft unter Beibehaltung der Firma aber ohne Uebernahme der Handelsschulden auf den Kaufmann Fritz Gieselmann in Herford übergegangen ist.

Herford, den 9. Oktober 1920.

Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **A. Dürkopp Nachf.** und ihres Inhabers des Kaufmanns Franz Knigge in Herford wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Herford, den 6. Oktober 1920.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Der Landwirt G. Meyer zu Düttingdorf in Bardüttingdorf weigert sich die Kartoffeln zum Preise von 25 Mark zu liefern. Er verlangt für seine Kartoffeln für einen Zentner 30 ℳ. Meyer zu Düttingdorf hatte sich zur Lieferung von über 1000 Zentnern Kartoffeln bereit erklärt. Die Anlieferung der Kartoffeln schreitet im übrigen weiter. Ein großer Teil der Minderbemittelten hat bereits die Bezugsscheine erhalten und kann nunmehr zum ermäßigten Preise von 20 ℳ die Kartoffeln in Empfang nehmen. Soweit die einzelnen Landwirte noch nicht geliefert haben, wird gebeten, doch bald liefern zu wollen, damit bei dem schönen Wetter die Verteilung ausgeführt werden kann.

Herford, den 12. Oktober 1920.

Lebensmittelamt.

Gaskoks-Verkauf (Gaswerk Werrestraße).

Am Donnerstag, den 14. d. Mts.: Kohlenzebirke 15 und 16.

Der Zentner Gaskoks kostet 19 ℳ. Das Geld muß abgezählt sein. Die Kohlenkarte ist zur Legitimation vorzulegen. Der Verkauf findet vormittags von 7½ bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 3½ Uhr statt.

Die Ortskohlenstelle.

Die Leitung hinter dem Transformator Heidsiek wird am Donnerstag, den 14. Oktober 1920, von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags ausgeschaltet.

Herford, den 12. Oktober 1920.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Auf Veranlassung der Reichskartoffelstelle weise ich darauf hin, daß Händler, die sich mit der Lieferung von Kartoffeln an Brennereien befassen, zu gewärtigen haben, daß die Entziehung ihrer Handelserlaubnis wegen Unzuläßigkeit veranlaßt wird.

Herford, den 12. Oktober 1920. **Der Landrat.**

Herford, den 12. Oktober 1920.

Am Freitag, den 8. Oktober entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

Tischler

August Krahe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinrich Bartling
Linchen Bartling
geb. Ostwald.

Vlotho a. d. Weser, den 12. Oktober 1920.

Spielvereinigung-Union 08, e. V.
Herford.

Donnerstag, den 14. Oktober, abends pünktl. 8 Uhr **bei Delius:**

Versammlung.

Alle, die noch weiße oder blaue Hemden haben, wollen diese umgehend in der Geschäftsstelle abliefern.

Gewerbe-Verein.

Vortrag

am **Donnerstag, 14. Oktober,** abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshause:

Weltanschauungskämpfe der Gegenwart.

Redner: Professor Dr. Gramzow-Charlottenburg.

Brinkmanns Theater.
Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel.
Grosser Theater- u. Vortrags-Abend!
Mitwirkende:
Dora Tholen, Sängerin vom Central-Theater, Amsterdam
Lotte Ricken, Soubrette
Else Ricken, Tanz
Willy Tholen, Tenor v. Central-Theater, Amsterdam.
Dörle u. Gretel Straube, Tanz und Gesang.
Karten im Vorverkauf bei Kortkamp, Sperrsitz num. Mk. 6.—, I. Park. num. Mk. 4.50, II. Park. Mk. 3.— und 30 Pfg. Steuer. Abendkasse 1 Mk. Aufschlag.

Café Germania.
Täglich erstklassiges
Künstler-Konzert
Anfang 4—7 und 8—11 Uhr.
Besuchen Sie das Konzert, es wird Sie nicht gereuen.

Höherer
Handelskursus



nur für **Damen und Herren** mit **höherer Schulbildung,** beginnt am **14. Oktober.**

Lehrfächer: Kaufm. Schriftverkehr, höheres kaufm. Rechnen, einfache und doppelte amerik. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Bilanzkunde, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Handelsrecht, Wechsel- und Scheckrecht, Volkswirtschaftslehre, Geld-, Banken- und Börsenwesen, Französisch.

Anmeldungen werden täglich vormittags im Sekretariat d. Schule in Herford, Mindenerstr. 6 entgegengenommen.

Am gleichen Tage beginnen

Sprach-Kurse

Englisch, Französisch, Spanisch.
(Grammatik, Konversation, Handelskorrespondenz)

Kaufmännische Privatschule
Dipl. Kaufmann **Albert Ostwald,** beeid. Bücher-Revisor, Herford.

Joe Labéro

der berühmte Detektiv gibt im Schützenhof (Parkett-Saal) am 14. Okt., abends 8 Uhr mit dem Hellseher Björnson ein

Gastspiel

Verein für Rasenspiele.
(Vereinslokal Wilhelmshöhe)
Donnerstag, d. 14. Okt.
Hauptversammlung.
Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.



Abend-Unterricht:
Von 6—8 Uhr
a) Handelsfächer:
Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Einfache Buchführung, Dopp. amerik. Buchführung, Gewerbl. u. kaufm. Rechnen, Kaufm. Briefwechsel, Wechsel- und Scheckl hre.
b) Sprachen:
Deutsch (Rechtschreibung), Englisch, Französisch, Russisch } Grammatik, Konversation, Korrespondenz.
Anmeldungen werden täglich vorm. 1 Uhr entgegengenomm.
Kaufmännische Privatschule
Dipl. Kaufm. **Alb. Ostwald,** beeid. Bücherrevisor Herford, Mindenerstr. 6.

Frau oder Mädchen
findet täglich 2 Stunden morgens Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Nachzufragen unter 11912 in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Näherinnen
zum Bedienen der Wäsche-Feston-Maschine für sofort gesucht.
J. Elsbach & Co.
A. G.

Näherin und Lehrmädchen
für meine Dekorations-Näherei gesucht.
A. Stüssel.

Wäscherin
für unsere Wäscherei im Hause per sofort gesucht.
J. Elsbach & Co.
A. G.

Junges Mädchen,
perfekt im Kochen, sucht Stellung vormittags.
Angebote unter Nr. 11897 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wir suchen für sofort einen
jungen Knecht.
H. Goldstein & Sohn,
Pferdehandlung.

Laufbursche
für nachmittags gesucht.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Zeitung unter 11866.

Malergehilfen
stellt ein
Laag & Lindemann,
Mindenerstraße 90.

Suche für dauernd
2 Möbelschreiner
1 Maschinenschreiner
August Wallenhorst,
Möbelfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

Sofort ein
junges Mädchen
für den Haushalt für ganze Tage oder auch vormittags bei hohem Lohn gesucht.
M. Katz, Höckerstraße.

Rechtsauskunft
jeden Freitag
von 10—12½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Herford.

Wollen Sie viel Geld

für
Alteisen
Lumpen
Kupfer
Messing
Zink
Blei
Felle
Pferdehaare
so wenden Sie sich an
Heinemann's
Rohprodukten-Handlung
Credenstraße 17
Telefon 928.

Fette Gänse
geschlachtet und gerupft, hat abzugeben
F. Behring
Waltgertestraße 55.

Morgen
frischer Schellfisch
Hermann Hüls, Neuer Markt

Zum Schlachten empfiehlt
Gewürze, Därme und Wurstband
Hermann Hüls, Neuer Markt.

Umzugshalber sofort zu verkaufen verschiedene **Möbel,** u. a. Schrank, Vertikow Spiegel, Kommode, ein Regulator, Küchenschrank, Tische usw.
Höckerstraße 8, pt. r.

Was kostet heute ein komp ettes zweischläf. Bett a. Ia. echt rotem Bettinlett in der Bettenfabrik **F. Mertens,** Bielefeld, Jahnpl.

1750,00 M ?

Bestehend aus:
1 Oberbett 160 × 200 mit 2 Pfd. Daunen u. 5 Pfd. Halbdaunen, 1 Unterbett 140 × 200 m. 7 Pfd Ia. Federn, 2 Kissen 80 × 80 mit je 2 Pfd. Ia. Halbdaunen gefüllt.
Sofort bestellen.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Schreibmaschine
sichtbare Schrift
Alleinvertrieb „System Rosa" Vorratslager!
Preis Mark 2400!
Wilhelm Rampel,
Bielefeld, Loebellstr. 9.
Fernruf 714 Postfach 48.
Unverbindl. kostenl. Vorführung.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
H. Buse jr., Bielefeld
Altstädter Kirchstraße 4.

Suche fortlaufend
große Posten
Brennholz aller Art
1—2½ m lang, von 5 cm aufw., auch ofenfertig, bis 25 cm lang. — Ferner: aufgearbeitetes
Grubenholz
allen Dimensionen, frei Waggon Verladestation u. erbitte umgehende Preisofferten zu richten an
Dickmann, Holz-Großhandlung
Bielefeld
Alfenstraße 33, Postfach 65.

20000 Mark
als 2. Hypothek für meinen Wohnhaus-Neubau gesucht, nur von Selbstgeber.
Angebote unter Nr. 11892 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Habe einen Posten
Kisten
(geeignet für Kartoffeln) abzugeben.
Paul Winkelmann,
Kurfürstenstraße.

Tadellose
Jagdstiefel
(engl. Gamaschenstiefel)
Größe 41, billig zu verkaufen.
Adlerstraße 7.

In einer Stunde Läuse vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz und Kleider s. Brut (Niss.), Flöhe b. Mensch u. Tier. **Eckolda,** pat. gesch. Mittel. Wund. unschädl. Verkauf **Herford:** Friseur **Schlemmer,** Radewigerstrasse 33.

Alle Sorten
Waschmittel
kaufen Sie am besten und billigsten in der Verkaufsstelle der
Sparo-Gesellschaft
Neuer Markt 4.

Bin dem Fernsprechnetz unter
Nr. 1006
angeschlossen.
Otto Spannuth, Malergeschäft, Weststr. 12.

Rein
: Messing-Jsolierrohr :
9 mm, per Meter Mark 3.80
verbleites Jsolierrohr
11 mm, per Meter Mark 2.65.
Wahrheit, Rennstrasse 5.

Achtung! **Achtung!**

Die Zeit zum Kohleinschneiden ist gekommen! Bei uns kostet **fester Weißkohl** aus frischer Ladung **15 Mk.** per Zentner. **Möhren** ebenfalls frisch eintreffend **19 Mk.** Heute erhalten wir die letzte Ladung **Zwiebeln.** Wir erinnern an den vorsorglichen Einkauf von **Schmalz, Margarine, Rüböl und Salatöl** sowie **Käse. Auch Obst** wird knapp.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
Nur Arndtstraße 6. Lager Kleinbahnhof.

Tüchtige Maurer
für Cementputzarbeiten und Bruchsteinmauerwerk werden gesucht.
Baustelle Hanebeck, Wasserkraftstation,
Westhofen i. Westfalen.

Tüchtiger Kaufmann
sucht mit Mark 50 000, eventl. auch mehr
tätige Beteiligung
an rentablen Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Angebote unter Nr. 11869 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damast-Papierservietten
in allerfeinster Ausführung, weiss und bunt, für Privathaushaltungen und Hotels
:—:—: hat abzugeben :—:—:
Buchdruckerei Fr. Kuhle.
Fernsprecher 83.

Büroräume
(zwei heizbare Zimmer) sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 11901 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

OSTHOFF-HERFORD
STEINHÄGER-EDELLIKÖRE-WEINBRAND
SCHUTZMARKE. Gegr. 1863 SCHUTZMARKE. Gegr. 1863